

KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT BONN

Am 19. Mai 2016, wenige Tage nach Vollendung seines 96. Lebensjahres, verstarb nach kurzer Krankheit in Bonn der Senior unserer Fakultät, der emeritierte, ordentliche Professor der Dogmatik

Prälat Prof. Dr. theol. Wilhelm Breuning

Geboren am 15. Mai 1920 in Sobernheim a. d. Nahe, nahm er nach dem Abitur am Regino-Gymnasium in Prüm (1938) und dem damals pflichtmäßigen Arbeitsdienst das Theologiestudium an der Phil.-Theol. Hochschule in Trier auf. Vor der Einberufung zur Wehrmacht verbrachte er noch ein Trimester an der Bonner Fakultät. Den Kriegsdienst überstand er unbeschadet in Sanitätseinheiten in Polen und Böhmen, und nach kurzer russischer Kriegsgefangenschaft konnte er im Januar 1946 das Studium in Trier fortsetzen (Abschluss Frühjahr 1949). Der Priesterweihe am 1. Aug. 1948 im Dom zu Trier folgte zunächst eine Stelle als Religionslehrer in Bernkastel-Kues, dann wurde er Krankenhausseelsorger in Trier. Hier konnte er gleichzeitig ein Lizentiatsstudium an der wieder errichteten Theol. Fakultät aufnehmen und im Frühjahr 1952 abschließen. Die Freistellung zur Promotion führte ihn als Religionslehrer auf die Insel Nonnenwerth, der schon klassische Ort für Promovenden des Bistums Trier in Bonn. Trotz der intensiven Beziehungen zur Bonner Fakultät und ihrem Dogmatiker Johann Auer promovierte Wilhelm Breuning 1954 an seiner Trierer Heimatfakultät (Erhebung und Fall des Menschen nach Ulrich von Straßburg = TThSt 10, 1959), wo er sich vier Jahre später für Dogmatik auch habilitierte (Die hypostatische Union in der Theologie Wilhelms von Auxerre, Hugos von St. Cher und Rolands von Cremona = TThSt 14, 1962). Aufgrund seiner erfolgreichen Lehrtätigkeit wurde er 1960 zum ao., 1962 zum o. Prof. an der Trierer Fakultät ernannt. Einen bald erfolgenden Ruf nach Münster nahm er aus Dankbarkeit gegen sein Bistum nicht an, wohl aber nahm er Ende 1968 den Ruf auf den Bonner Dogmatiklehrstuhl als Nachfolger seines Lehrers Johann Auer an. Schon 1971/72 und nochmals 1978/79 führte er die Amtsgeschäfte des Dekans der Fakultät. Als langjähriges Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Dogmatiker und Fundamentaltheologen war er vier Jahre deren Sprecher. Er war Gründungsmitglied des Gesprächskreises „Juden und Christen“ im ZdK und trug in den langen Jahren seiner Zugehörigkeit wesentlich dazu bei, dass das jüdisch-christliche Gespräch an Dynamik und Tiefe gewann. Eine 1995 herausgegebene Aufsatzsammlung unter dem Titel „Dogmatik im Dienst an der Versöhnung“ dokumentiert sein Bemühen um eine „nicht antijüdische Christologie“. Als leidenschaftlicher Lehrer (mit „Charisma und Charme“, wie es ein Schüler formulierte) führte er seine Lehrtätigkeit auch über seine Emeritierung 1985 hinaus fort, so bis 1998 im Studienhaus St. Lambert in Lantershofen und von 1996-1999 am Campus Koblenz der Universität Koblenz-Landau. Auch in der Seelsorge war er jahrzehntelang an seinem Wohnort in Bonn-Endenich tätig, u. a. als Präses der dortigen Kolpingfamilie. Seine Offenheit, seine Güte, sein menschenfreundlicher Umgang mit jedermann machten ihn nicht nur zu einem beliebten Kollegen an der Fakultät; seine Studenten verehrten ihn als „Papa Breuning“. Zwei Festschriften 1985 und 2000, die zugleich Schwerpunkten seines theologischen Forschens und Lehrens gewidmet sind, legen davon beredtes Zeugnis ab. Die Kirche würdigte seine Verdienste 1990 mit der Verleihung des Prälatentitels.

Universität und Fakultät werden ihm stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kath.-Theol. Fakultät

Prof. Dr. Ulrich Berges
Dekan

Die Exequien finden statt am Dienstag, 31. Mai 2016, 10 Uhr, in St. Maria Magdalena, Bonn-Endenich, Magdalenenstraße, die Beisetzung ist anschließend auf dem Endenicher Friedhof, Hainstraße.